

0204

WIEDERGEBOREN

**Belehrung
gehalten in Edinburgh
in der Oktave von Pfingsten**

WIEDERGEBOREN

BELEHRUNG
GEHALTEN IN EDINBURGH
IN DER OKTAVE VON PFINGSTEN

Brüder, durch Gottes Gnade steht ihr in der seligen Gewissheit und seid ihr euch glaubensvoll dessen bewusst, was einstmals Nikodemus mit Bestürzung erfüllte, was ihm eine Unmöglichkeit zu sein schien. Ihr seid wiedergeboren aus Wasser und Geist und habt durch eigene Erfahrung den Beweis für die Wahrheit des Wortes des HErrn erhalten, dass solche in das Reich Gottes eingehen.

Ja, ihr seid eingegangen in das Reich Gottes, obgleich bis jetzt erst in einem Geheimnis. Das Reich Gottes ist inwendig in euch, und ihr jagt nach dem Kleinod, dem Preis eurer hohen Berufung in Christo Jesu, nämlich dem Tage, an dem das Reich Gottes durch euch offenbar werden wird, da ihr es offenbaren werdet — dem Tage, an dem die Kinder Gottes in der Herrlichkeit des Eingeborenen offenbar werden sollen.

Aber, obwohl wir diese Belehrung empfangen und angenommen haben, ja, ihre Kraft in der Praxis erfahren haben, obwohl wir das geglaubt haben, worüber Nikodemus strauchelte, wollen wir deshalb nicht

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9705

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

meinen, dass wir es schon erlangt hätten oder schon vollkommen seien. Wir sind bis jetzt lediglich auf unserer Pilgerreise durch die Wüste. Es ist wahr, der HErr hat uns mit starkem Arm und mächtiger Hand befreit und aus dem Diensthause Ägyptens geführt. Wir haben es gesehen, wie die Macht des Fleisches von den gleichen Wassern zerstört wurde, die zu unserer Errettung still wurden. Es ist eine unumstößliche Wahrheit, dass der HErr selbst durch den Heiligen Geist in unserer Mitte ist, um alle unsere Feinde zu besiegen und uns im Triumph hinaufzuführen, damit wir das verheißene Land in Besitz nehmen. Doch es ist nicht weniger wahr, dass wir noch keinen Fuß in unser Erbteil gesetzt haben. Wir haben lediglich seine Erstlingsfrüchte empfangen, die für uns das Unterpand sind, dass uns das Erbe gewiss ist, so wir treu bleiben bis ans Ende, während auf der anderen Seite das alte Israel uns als eine schreckliche Warnung vor Augen steht, damit wir nicht gemäß ihrem Beispiel durch Unglauben fallen.

Darum ist das Wort, welches der HErr zu Nikodemus sprach „... es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“, ein Wort, das sich gleichermaßen an die Getauften richtet — ein Wort, das bleibende Gültigkeit hat, bis die Offenbarung der Kinder Gottes erfolgt sein wird. Denn im weitestgehenden

Sinne ist der Zustand der Kirche bis jetzt lediglich ein Keimzustand (der Zustand einer Frucht vor der Geburt).

Jetzt erfährt die Kirche, wie sich das Wort aus dem 139. Psalm erfüllt, das zuerst durch die Erfahrungen ihres hochgelobten HErrn seine Erfüllung fand: „Ich danke Dir, dass ich schauerlich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind Deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl. Es war Dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward in den unteren Örtern der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war. Und waren alle auf Dein Buch geschrieben, die Tage, die noch werden sollten und deren keiner da war.“

Und gleichwie ihr HErr, wie der Apostel sagt „... kräftig erwiesen ist als ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit, da er auferstanden ist von den Toten, Jesus Christus, unser HErr“, steht das, was bezüglich Seiner Auferstehung im 2. Psalm geschrieben steht, damit in Übereinstimmung: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ Ebenso wird in gleicher Weise die Kirche erst dann zur vollen Wirklichkeit ihrer Wiedergeburt gelangen, wenn sie vollkommen gemacht sein wird und in die gemein-

schaftliche Auferstehungsherrlichkeit mit dem Erstgeborenen gebracht sein wird.

In der jetzigen Haushaltung also befindet sie sich letztlich bloß im Zustand der Entwicklung, heranreifend zu ihrer Geburt, bereits wiedergeboren in gewissem Sinne, jedoch in einem anderen Sinne noch wartend auf den Tag, an dem sie geboren werden wird; wenn sie nämlich hervorgebracht werden wird: vollkommen, ohne Flecken, herrlich, Seiner würdig, der sie mit Seinem teuren Blut erkauft hat. Und darin liegt gleichzeitig ihre jetzige Seligkeit und Verantwortlichkeit — in der Wiedergeburt, die sie bereits erfahren hat, hat sie das empfangen, besitzt sie das, wodurch sie — wenn sie es festhält und bis ans Ende treu bleibt — unfehlbar zur Geburt in Herrlichkeit gelangen wird, jener Geburt, der nachzujagen und auf die zu hoffen, jetzt ihre Aufgabe ist. Wenn sie aber untreu wird und ohne Glauben ist, wird sie umkommen nach dem traurigen Vorbild des alten Israel. Ihr Los wird der andere Tod sein, weil sie das neue Leben ausgelöscht und damit vernichtet haben wird.

Deshalb geziemt es der Kirche, unaufhörlich und kraftvoll im Glauben sich zu bemühen und muss es ihre Arbeit sein, das neue Leben, das sie schon durch den Heiligen Geist, den Geist Christi, der in ihr wohnt, besitzt, zu pflegen, zu entfalten, in diesem

aufzufahren, und dies tut sie, indem sie einerseits fortgesetzt das Fleisch im Tode hält, durch das unerbittliche Töten der Lüste und aller ihrer Neigungen und andererseits, indem sie ihr Leben, ihr ganzes Wesen — Geist, Seele und Leib — Christo hingibt, um von Ihm durch den Heiligen Geist gebraucht zu werden, wie Er es will, zu jedem Dienst für Gott, sei es im Gottesdienst, mit dem Zeugen für Seinen Namen oder durch tatkräftiges Beweisen Seiner Liebe und Seines Erbarmens über die Menschenkinder mit allem Handeln und Benehmen, das Seiner würdig ist. „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“, „Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.“ Diese allgemeine Wahrheit wird uns ans Herz gelegt durch die Reihenfolge der Kollekten sowie durch die Schriftabschnitte, die als Episteln und Evangelien im weiteren Verlauf des Kirchenjahres gebraucht werden. In dem bereits vorübergegangenen Teil des Jahres haben wir mit Gottes Hilfe wieder des Geheimnisses der Menschwerdung unseres hochgelobten HErrn und Heilandes gedacht und haben wir uns bemüht, uns in dieses zu vertiefen — in Seine heilige Geburt und Beschneidung, in Seine Taufe, Fasten und Versuchung, in Sein Kreuz und Leiden und Sein teures Sterben, in Seine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt, und

durch Gottes gnädige Fügung haben wir ferner soeben wieder der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Kirche am Anfang gedacht, haben wir aufs neue aus dem Quell und dem Brunnen des lebendigen Wassers getrunken, welche die Stadt unseres Gottes erfreuen.

Am ersten Sonntag nach Pfingsten ruft das Evangelium in uns die Gedanken hervor, über die wir soeben gesprochen haben. Und wenn wir von hier aus weiter dem Ende des Jahres entgegengehen, und damit dem abschließenden Fest, das unserer Hoffnung auf die Vollendung der Kirche Ausdruck gibt, ihrem Geborenwerden zur Herrlichkeit (Allerheiligen), dann hat der gesamte Verlauf von Kollekten, Episteln und Evangelien lediglich den einen Zweck, in uns das neue Leben zu erwecken und zu pflegen, das wir durch das Werk Christi und durch die Ausgießung des Heiligen Geistes empfangen haben; dass alle Früchte des Geistes in ihm zur Entfaltung kommen durch die Gnadenerweisungen und Gaben, durch die Mitteilungen und Wirkungen, durch ein Leben praktischer Frömmigkeit unter den Menschen, wodurch sie, wenn sie unsere guten Werke sehen, unseren Vater im Himmel preisen werden.

Aber, meine Brüder, wir wollen uns dessen wohl bewusst sein, wie wir sein müssen, auf was für einem

Grund wir stehen müssen, wenn wir bereit sein wollen, dies alles zu tun. Unser hochgelobter HErr sagte zu Nikodemus: „Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?“

Es ist keine Zeit mehr, um still zu stehen; wir müssen, wie der Hebräerbrief sagt, „die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren.“ (Hebr. 6,1) Wir dürfen uns nicht damit aufhalten, abermals Grund zu legen von Buße der toten Werke, vom Glauben an Gott, von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Toten Auferstehung und vom ewigen Gericht; wir müssen imstande sein, von den Grundbegriffen der Lehre Christi in das Eifern um die Vollendung überzugehen.

Jetzt ist die Zeit, wo der HErr über himmlische Dinge zu uns redet. Die Tür im Himmel ist aufgetan worden und die Stimme gleich einer Posaune hat gesagt: Steiget herauf! Wir sind nicht von dieser Welt; unser Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wir sind schon mit dem HErrn in das Himmlische versetzt. „Wir sind gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Rich-

ter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des Neuen Testaments, Jesus.“ (Hebr. 12,22 u. f.) Seid euch dessen bewusst und glaubt es, dass dies die Stellung ist, die wir haben inmitten dieser ehrerbietigen Gesellschaft, in dieser niederschmetternden Gegenwart, in dieser schrecklich erhabenen Gemeinschaft; lasst uns das Werk Gottes tun als Mitarbeiter des Heiligen Geistes, der in uns wohnt, der durch uns wirkt zur Vollendung des gesamten Vorhabens Gottes.

O lasst das Fleisch verzehrt werden, — das eigene Ich hinweggetan werden, — lasst die Unreinigkeit und Engherzigkeit des Geschöpfes vor dem lebendigen Gott und Seinen Heiligen ein Ende haben! O es ist ein unergründliches Geheimnis! Der lebendige Gott hat den Menschen zu Seiner Wohnstätte gemacht, zu einer Offenbarung der Gottheit!